

Brasilien versucht, den Vormarsch der BRICS zu stoppen

2. Mai 2025

In einem internationalen Szenario, das von zunehmenden geopolitischen Spannungen und einer aggressiven Handelspolitik der Regierung von Donald Trump geprägt ist, fand am [28. und 29. April](#) in Rio de Janeiro das Treffen der Außenminister des BRICS-Blocks statt.

Das Treffen gab deutliche Hinweise auf die Richtung, die Brasilien der Organisation während seiner temporären Präsidentschaft geben will.

Trotz des Klimas der Zusammenarbeit und des einheitlichen Diskurses über Multilateralismus und die Entwicklung des globalen Südens deutet der allgemeine Tenor auf eine Pause im Tempo der Expansion und Innovation hin, das die russische Präsidentschaft im Jahr 2024 kennzeichnete.

Die [Erklärungen](#) von Außenminister Mauro Vieira und Staatspräsident Luiz Inácio Lula da Silva enthüllten eine brasilianische Strategie, die darauf abzielt, die Geschwindigkeit der Transformation des Blocks einzudämmen, und die eine traditionelle, auf Dialog, politischer Neutralität und Klimadiplomatie basierende Agenda stärkt. Sie wiesen darauf hin, dass dieser Ansatz bei dem Treffen definiert wurde, der die Vertiefung der Multipolaritäts-Logik zugunsten einer passiveren Haltung einschränkt.

Erster Gipfel mit erweiterten BRICS

Der Ministergipfel war das erste formelle Treffen der Außenminister nach der Erweiterung der Plattform, die nun elf Mitglieder hat, darunter Regionalmächte wie der Iran, Ägypten und Äthiopien.

Als besondere Gäste nahmen erstmals auch die sogenannten BRICS-Partner teil, eine auf dem Kasaner Gipfel 2024 geschaffene Kategorie, zu der Länder wie Belarus, Bolivien, Kasachstan, Kuba, Malaysia und Nigeria gehören.

Die angesprochenen Themen wie die Notwendigkeit einer Reform des internationalen Systems, die Verteidigung des Multilateralismus und die Förderung des Friedens, stießen bei den Teilnehmern auf Zustimmung.

Der brasilianische Tonfall war jedoch zurückhaltend. Vieira [bekräftigte](#), dass die BRICS „gegen niemanden sind“, und stellte klar, dass nicht beabsichtigt sei, eine gemeinsame Währung zu schaffen, sondern Transaktionen in lokalen Währungen zu fördern, um Kosten zu senken und die regionale Zusammenarbeit zu stärken, wobei er das [Aladi-Modell](#) als Beispiel anführte.

Der brasilianische Außenminister betonte auch, dass weder die Absicht bestehe, das derzeitige, auf der Hegemonie des US-Dollars basierende Währungssystem zu ersetzen, noch neue Währungen zu schaffen, und distanzierte sich damit von den ehrgeizigeren Vorschlägen, die Russland und China in den letzten Jahren unterbreitet haben. Mit anderen Worten: Brasilia will den Status quo des Dollars erhalten und die Optionen der Entdollarisierung auf ein rein transaktionales Element beschränken, um strukturelle Veränderungen in der globalen Finanzordnung zu vermeiden.

Diese Betonung steht im Gegensatz zur russischen Agenda des vergangenen Jahres, die entschiedene Schritte in Richtung einer alternativen Finanzarchitektur vorschlug, wie

- die Konsolidierung von [BRICS Pay](#), einer hybriden grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrsinfrastruktur, die auf internationaler Ebene dezentralisiert ist,
- die Stärkung der [BRICS-Bridge-Plattform](#) als supranationales Clearing-Netzwerk und
- die Entwicklung von Zahlungsmechanismen auf der Grundlage lokaler, digitaler und Blockchain-Währungen mit dem Ziel, die Abhängigkeit vom Dollar mit einer Perspektive der monetären und finanziellen Multipolarität zu verringern.

Eine zweideutige Präsidentschaft

Der Ansatz Brasiliens als Präsident der Organisation scheint eher seiner eigenen internationalen Agenda zu entsprechen als dem Wunsch nach einer transformativen Führung innerhalb des Blocks.

Unter Moskaus Führung hat sich die BRICS-Organisation mit strukturellen Vorschlägen im Finanzbereich, wie der Förderung eines alternativen Zahlungsnetzwerks zu SWIFT, der Ausweitung der Verwendung lokaler Währungen und der Entwicklung von Kreditinstrumenten, die die Partnerländer vor einseitigen Sanktionen schützen sollen, als artikulierende Kraft des globalen Südens präsentiert.

Im Gegensatz dazu weist der von Brasilien für 2025 vorgeschlagene Fahrplan auf eine Neuordnung der Prioritäten hin, die stärker auf die Agenden Entwicklung, Gesundheit, Umwelt und soziale Inklusion ausgerichtet sind. Laut dem [offiziellen Dokument](#) des brasilianischen temporären Vorsitzes (PPTB) will Brasilien – wie schon in den vorangegangenen Mandaten 2010, 2014 und 2019 – zur „Förderung des Dialogs und der Konsultation innerhalb der BRICS zu politischen und sicherheitspolitischen, wirtschaftlich-finanziellen und zivilgesellschaftlichen Fragen“ beitragen, wobei der Schwerpunkt traditionell auf der Reform des Global-Governance-Systems liegt, um den Schwellenländern mehr Gehör zu verschaffen.

Unter dem Motto „Stärkung der globalen Zusammenarbeit mit dem Süden für eine integrativere und nachhaltigere Regierungsführung“ hat der brasilianische Ratsvorsitz zwei Hauptprioritäten festgelegt:

- Globale Zusammenarbeit mit dem Süden.
- BRICS-Partnerschaften für soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung.

Durch die Interventionen seiner hohen Autoritäten projiziert Brasilien eine „Brücken“-Rolle zwischen dem globalen Norden und Süden, die eher zur Versöhnung als zur Konfrontation neigt. Es wird betont, dass die BRICS nicht versuchen, bestehende Mechanismen zu ersetzen oder das vorherrschende internationale Finanzsystem in Frage zu stellen, was darauf hindeutet, dass Brasilien versucht, einen Block zu bilden, der für Washington nicht unbequem ist.

Anstatt eine echte Multipolarität zu fördern, setzt Brasilien auf einen transaktionalen Multilateralismus, der es ihm ermöglicht, seine wirtschaftlichen Beziehungen zu China und Russland zu konsolidieren, ohne seine historische geopolitische Abhängigkeit von den USA aufzugeben. Diese Strategie ermöglicht es, systemische Spannungen zu bewältigen, ohne den Handlungsspielraum an beiden

Fronten zu beeinträchtigen, d.h. seine Geschäfte mit China und Russland zu konsolidieren, ohne seine Abhängigkeit vom Weißen Haus zu gefährden.

Darüber hinaus schlug die brasilianische Präsidentschaft vor, Themen wie den Kampf gegen den Klimawandel durch die Initiative „Amazon Forever“ hervorzuheben, ein Versuch, mit Unterstützung der „entwickelten Länder“ Investitionen in den Lebensraum Amazonas anzuziehen.

Dieser Ansatz steht im Gegensatz zu der geopolitischen und sicherheitspolitischen Linie der russischen Präsidentschaft, die sich auf die Konsolidierung der multipolaren Ordnung und die Neugestaltung der internationalen Machtarchitektur konzentriert.

Brasilien will die Institutionalisierung des Blocks nicht überstürzen und bevorzugt die Stärkung seiner bereits bestehenden internationalen Netzwerke, eine Dynamik, die eine strategische Nutzung des multilateralen Raums als Plattform für internationale Vorhaben nahelegt.

Neue Herausforderungen

Im Vorfeld des Gipfeltreffens der Staats- und Regierungschefs am 6. und 7. Juli steht die BRICS-Gruppe vor einem Szenario, das von internen Unstimmigkeiten geprägt ist, die ihre strategische Ausrichtung bestimmen.

Die Verhandlungen über die [gemeinsame Erklärung](#) von Rio de Janeiro, die als Grundlage für das Abschlussdokument der Staats- und Regierungschefs dienen wird, zeigen eine anhaltende Spannung zwischen dem von Russland und China ausgehenden Transformationsimpuls und dem Bekenntnis zu einer pro-amerikanischen Mäßigung, das Brasilien seiner temporären Präsidentschaft aufdrücken möchte. Diese Divergenz wurde während des Gipfels in Kasan besonders deutlich, als Venezuela daran gehindert wurde, der Plattform beizutreten.

Die Verhandlungen über diesen Text spiegeln eine durchgängige Position der Gruppe wider: Kritik an „unilateralen Maßnahmen“ und Verteidigung des Multilateralismus als Leitprinzip. Die Unterschiede im Tonfall verdeutlichen jedoch nicht nur die unterschiedlichen Geschwindigkeiten, die im Block koexistieren, sondern auch einen tieferen Hintergrund: das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Interessen und geopolitischer Visionen, die zwischen der Bewahrung bestimmter traditioneller Gleichgewichte und dem strategischen Bekenntnis zur Multipolarität schwanken, was zwangsläufig eine Auseinandersetzung mit der westlichen Vorherrschaft bedeutet.

China drängt [Berichten zufolge](#) auf eine schärfere Sprache, um die jüngsten US-Zölle auf seine Produkte, die bis zu 145 Prozent betragen, abzulehnen, während Brasilien, das als Vermittler fungiert, einen weniger konfrontativen Ansatz sucht. Presseberichten zufolge würde das Abschlusskommuniqué die Kritik an dieser Politik beibehalten, aber eine rhetorische Eskalation der Konfrontation vermeiden.

Gleichzeitig findet ein Umdenken in der Diskussion über die Finanzarchitektur der Gruppe statt. Im Gegensatz zum früheren Enthusiasmus für eine gemeinsame Währung scheinen sich die brasilianischen Behörden dafür entschieden zu haben, die Förderung des Handels in lokalen Währungen als schrittweisen Mechanismus zur Verringerung der Abhängigkeit vom US-Dollar in den Vordergrund zu stellen.

Peking seinerseits profiliert die BRICS weiterhin als „Rückgrat“ der Süd-Süd-Kooperation. In Erklärungen des Sprechers des Außenministeriums in Peking, Lin Jian, wurde die Absicht hervorgehoben, eine „umfassendere“ Partnerschaft zwischen den Mitgliedern aufzubauen und „Gleichheit und Gerechtigkeit“ in der Weltordnungspolitik zu verteidigen.

Eine Vision, die während des [bilateralen Treffens](#) zwischen Wang Yi und Sergej Lawrow bekräftigt wurde, bei dem beide die Rolle der Plattform als Katalysator für ein gerechteres und rationaleres internationales System bestätigten.

Vieiras sorgfältig gewählte Worte wurden als klares Signal dafür gewertet, dass die brasilianische Präsidentschaft versucht, die geostrategische Dynamik zu bremsen, die Russland während des Gipfels in Kasan in Gang gesetzt hat, wo Vorschläge für eine Finanz- und Sicherheitsarchitektur als Alternative zur westlichen Ordnung offen propagiert wurden.

Abgesehen von den Unterschieden im Ton und in der Herangehensweise hat Brasilien eine eher technische und handlungsorientierte Struktur für die Koordinierung des Gremiums vorgeschlagen. Und die Organisation von [100 Minister- und Fachsitzungen](#) zwischen Februar und Juli in Brasilia zeugt von dem Wunsch, die Dynamik der Organisation zu institutionalisieren und zu technisieren, könnte aber auch als eine Art politisches Zeitmanagement zur Mäßigung der progressivsten Initiativen verstanden werden.

Anstatt weitreichendere strukturelle Vorschläge zu unterbreiten, setzt die brasilianische Präsidentschaft auf die Konsolidierung des bisher Erreichten und die Stärkung der bestehenden Zusammenarbeit und versucht, weder Spannungen mit den BRICS-Partnern – insbesondere China und Russland – noch mit wichtigen externen Akteuren wie den USA und der EU zu erzeugen. Diese Strategie offenbart ein empfindliches Gleichgewicht zwischen Brasiliens traditioneller westlicher geopolitischer Ausrichtung und dem abstrakten Bekenntnis zur Multipolarität.

Der Weg, den Brasilien in den nächsten Monaten einschlägt, wird für die unmittelbare Zukunft des Blocks entscheidend sein.